

Pair de France unter Ludwig XIII. und letzte Lebensjahre

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **22 (2009)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10 Pair de France unter Ludwig XIII. und letzte Lebensjahre

Am 4. Juni 1814 ernannte König Ludwig XVIII. Demont zum Pair de France.⁴⁸⁵ Im August 1814 bemühte der General sich vergeblich um die Funktion eines Grand Officier de la Légion d'Honneur, der er seit 1804 angehörte.⁴⁸⁶

Die Pairs de France waren im mittelalterlichen Frankreich mit politischen Vorrechten ausgestattete Mitglieder des hohen Adels, die bei den Krönungsfeierlichkeiten die Insignien der königlichen Gewalt trugen. Sie hatten Sitz und Stimme im Parlament, dem königlichen Gerichtshof in Paris. Die Französische Revolution 1789 schaffte die Pairswürde ab. Die Charte Constitutionnelle vom 4. Juni 1814 setzte allerdings erneut eine Pairskammer anstelle des 1799 geschaffenen Sénat Conservateur ein, und zwar ebenfalls in der Funktion als zweiter Kammer der Legislative und eines Richterorgans bei Staatsverbrechen. Sie zählte damals 155 Mitglieder.⁴⁸⁷

Der politische Einfluss der Pairs de France war indes beschränkt, da die Krone von ihrem Recht zur Ernennung der Pairs ausgiebigen Gebrauch machte und sich hierdurch ihre Macht stabilisierte.⁴⁸⁸ Als Pair de France vermochte sich Demont als alter Mann zusätzliches soziales Prestige zu sichern. Während der 100-tägigen Herrschaft Napoleons (März 1815 – Juni 1815) hatte er kein Amt innegehabt, was ihm nach der Restauration gestattete, die Funktion eines Pair de France weiterhin auszuüben.⁴⁸⁹

Am 6. Dezember 1815 stimmte Demont der Verurteilung zum Tode von Marschall Michel Ney (1769 – 1815) zu, der ebenfalls ein von König Ludwig XVIII. ernanntes Mitglied der Pairskammer war.⁴⁹⁰ Demont, der einst mit Verve die Werte der Revolution vertreten hatte, später ganz und gar Napoleon ergeben war, stand jetzt auf der Seite der Restauration des Bourbonenkönigs. Die Anklage gegen Ney lautete auf Hochverrat, da dieser nach Napoleons Rückkehr von Elba im März 1815 wieder in dessen Dienst getreten war.⁴⁹¹

⁴⁸⁵ BROTONNE, *Les Sénateurs du Consulat et de l'Empire*, S. 69ff.

⁴⁸⁶ SHD 7^{yd} 418, Gesuch von Demont an den Kriegsminister, 3. August 1814, Paris.

⁴⁸⁷ BROTONNE, *Les Sénateurs du Consulat et de l'Empire*, S. 69–101.

⁴⁸⁸ Die Februarrevolution von 1848 beseitigte die Pairskammer endgültig. Vgl. Artikel Pairs, in: *Meyers Grosses Konversations-Lexikon* Bd. XV, 6. Auflage Leipzig und Wien 1906, S. 309–310.

⁴⁸⁹ HUBERT-BRIERRE, *Général Demont*, S. 462; SIX, *Généraux & Amiraux français*, S. 327–328.

⁴⁹⁰ SIX, *Généraux & Amiraux français*, S. 328.

⁴⁹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Michel_Ney (Stand 27. 4. 2009).

Marschall Ney wurde einen Tag nach der Urteilsverkündung, am 7. Dezember 1815, im Jardin du Luxembourg in Paris erschossen.

Im Jahr 1819 ersuchte Demont erneut um eine höhere Pension, wie er dies schon einige Male zuvor getan hatte, und brachte hierzu folgende Argumente vor:

*«L'Ordonnance du 12 Mai 1814 autorise les Officiers généraux qui, après avoir obtenu leur pension de retraite, seraient remis en activité de service, de faire valoir cette activité, afin d'améliorer par là leur existence. Il me semble [...], que je me trouve dans les dispositions bienfaisantes de cette Ordonnance.»*⁴⁹²

Gemäss einer Verordnung von 1814 konnten also jene Jahre zusätzlich als Dienstjahre angerechnet werden, während deren ein General nach dem Erhalt seiner Pension weiterhin militärische Aufträge ausführte. Da dies bei Demont der Fall war, hoffte er eine Erhöhung seiner Pension zu erwirken, doch eine solche wurde nicht bewilligt.⁴⁹³

Der letzte Brief, den Joseph Laurent Demont an Peter Anton Moritz de Mont [7], den Ehemann von Emilie von Rossi richtete, datiert vom 12. Juni 1817, war wohl das letzte Lebenszeichen an seine Bündner Verwandten. Als Erstes entschuldigte er sich, dass er sich während längerer Zeit nicht mehr gemeldet hatte und führte sodann weiter aus:

*«Maintenant ma destinée est fixée. J'ai le bonheur de me voir Membre de la Chambre des Pairs de France et par là siégeant avec les personnes les plus Illustres du Royaume. J'avoue bonnement que, quand j'envisage le point d'où je suis parti et celui où je suis arrivé, j'ai de la peine à concevoir la réunion de ces deux extrêmes. Je souffre du côté de la fortune, parceque l'Europe réunie qui nous fait l'honneur de nous écraser, nous a tous ruiné; mais avec notre bon Roi, nous nous remettrons de nos infortunes.»*⁴⁹⁴

Demont betrachtete es als grosse Ehre, in der Pairskammer Einsitz nehmen zu dürfen und dort mit den «angesehensten Persönlichkeiten des Königreichs»

⁴⁹² SHD 7^{yd} 418, Brief von Demont an Monsieur le Maréchal N.N., 31. Januar 1819, Paris.

⁴⁹³ SHD 7^{yd} 418, Brief des Kriegsministers an Demont, 3. Mai 1819, o.O.

⁴⁹⁴ StAGR A Sp III/13v Nr. 121, 12. Juni 1817, Paris.

zusammen zu tagen – dazu zählten unter anderem hohe Militärpersonen wie Generalmarschall Nicolas Jean-de-Dieu Soult, Marschall Louis-Alexandre Berthier, Marschall Louis-Nicolas Davout und General Étienne Jacques Joseph Alexandre Macdonald.⁴⁹⁵ Als er auf sein Leben zurückblickte, stellte er mit Erstaunen fest, dass er es kaum fassen könne, wie tief unten er begonnen habe und wo er jetzt stehe, so dass davon ausgegangen werden kann, dass Demont mit seinem Werdegang letztlich zufrieden war. Aus dem Brief spricht zudem Hoffnung auf eine glückliche politische Zukunft unter König Ludwig XVIII.

Abschliessend bringt Demont ein letztes Mal zum Ausdruck, wie viel ihm an seiner Bündner Verwandtschaft gelegen hatte:

*«Je suis vieux et commence à sentir les infirmités d'un grand âge dont les années ont passé au milieu des fatigues et des accidens d'une longue et pénible guerre: ma tête se soutient encore, je crois; quant à mon Cœur il ne cessera jamais de vous être sincèrement attaché et de vous aimer ainsi que Madame Mont et vos charmants Enfants. C'est avec les Sentiments que je vous prie de me croire pour la vie.»*⁴⁹⁶

Obwohl er inzwischen mit 70 Jahren ein hohes Alter erreicht hatte und die Folgen der Verwundungen spürte, die er im Laufe der Kriegsjahre erlitten hatte, war er den Seinen aufs Wärmste verbunden geblieben, und er versicherte Peter Anton Moritz de Mont, dass er dies auch bis ans Ende seines Lebens sein werde.

Der General verstarb am 5. Mai 1826 im hohen Alter von 79 Jahren unverheiratet in Paris und wurde auf dem Friedhof Père Lachaise begraben.⁴⁹⁷

Im Gedenken an Joseph Laurent Demont wurde mit finanziellen Zuschüssen der Association pour la Conservation des Monuments Napoléoniens und der Stadt Sartrouville am 28. November 2007 auf seinem schlecht erhaltenen Grab eine Stele errichtet und im Beisein des Schweizer Botschafters in Frankreich, Ulrich Lehner, eingeweiht.⁴⁹⁸

⁴⁹⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Pair_von_Frankreich#Die_Pairs_der_Restaurationszeit_.

⁴⁹⁶ StAGR A Sp III/13v Nr. 121, 12. Juni 1817, Paris.

⁴⁹⁷ Archives nationales, Paris, LH 728/12.

⁴⁹⁸ ANONYM, La Gazette des Amis du Musée Franco-Suisse, N° 8, année 2007, S. 5; JÉRÔME, Suisse et Sartrouillois, S. 28.